

Hinter uns ertönt eine Fahrradklingel. Es ist Luuks Vater, wacklig fährt er mit Luuks Zwillingsschwestern vorbei: eine sitzt vorn auf seiner Stange und die andere steht auf dem Gepäckträger. Ich hab noch nie bei Mama hinten drauf gestanden.

»Wer zuerst zu Hause ist!«, ruft Luuks Vater. Luuk und ich rennen hinter dem Fahrrad her. Die Schwester auf dem Gepäckträger – es ist Iris, sehe ich jetzt – hält die Schultern ihres Vaters gut fest, als wäre sie die Kutscherin und er das Pferd. »Schneller, Papa!«, ruft sie.

Plötzlich macht das Fahrrad einen seltsamen Satz und mit viel Gekreische und Getöse landet es schwankend im Gebüsch. Siri und Iris können gerade noch abspringen, aber ihr Vater verschwindet samt Fahrrad zwischen den Sträuchern.

Zwei Sekunden später taucht er wieder auf, aus seinem Kragen ragt ein Blatt. »Tut mir leid, Mädels. Alles in Ordnung, könnt ihr noch gehen?«

Sie nicken ein wenig benommen.

»Und könnt ihr noch gewinnen?« Er zwinkert ihnen zu.

Peng! Das Wettrennen geht weiter, sie rennen nach Hause, Luuk dicht hinter ihnen. Er lässt sie absichtlich gewinnen, sehe ich.

»Erste!«, rufen die Mädchen an der Tür. Ihr Vater jubelt und hebt beide Arme in die Luft. Dann schaut er zu mir und legt mir eine Hand auf die Schulter. »Und wie geht's dir, Evi?«

»Ganz gut«, sage ich.

Eigentlich darf nur Luuk mich »Evi« nennen.

Luuks Vater zerrt sein Fahrrad aus dem Gebüsch und fährt

das letzte Stück nach Hause. Ich sehe ihm nach, mit seinen wilden Haaren und den meterlangen Beinen. Als er am Haus angekommen ist, hebt er seine Siegerinnen-Töchter hoch und wirbelt sie durch die Luft, sie kreischen vor Freude. Immer wieder hebt er sie hoch. Während ich zusehe, bekomme ich ein seltsames, hohles Gefühl im Bauch.

Mama steht in der Küche und brät Fisch, als ich nach Hause komme. Mit einem Holzlöffel trommelt sie einen Rhythmus auf der Spüle und tanzt dazu mit den Schultern.

Sie gibt mir einen Kuss. »Mein neuer Song kommt gut an«, erzählt sie. »Das ist der erste Tag, und er wurde schon ich-weiß-nicht-wie-oft gespielt. And guess what ... Das Flash Festival hat angerufen. Wir spielen nicht im kleinen Zelt, sondern auf der Hauptbühne!« Sie tanzt im Kreis. »Zwölftausend Mann Publikum! Stell dir das nur vor!«

»Wow«, sage ich. »Wie cool!«

Vielleicht ist das ein guter Moment.

Ich lehne mich an den Kühlschrank. »Mam ...?«

»Hm?« Sie wendet den Fisch in der Pfanne und tanzt weiter.

»Wir sollen eine Projektarbeit schreiben, in der Schule ...«
Ich hole tief Luft.

»Eine Projektarbeit«, wiederholt Mama. Sie trommelt mit und macht ein Lied daraus: »Eine Pro-jekt-ar-beit ... eine Pro-jekt-ar-beit ...« Ihre Arme machen Wellenbewegungen, als wären sie zwei Schlangen und hätten keine Knochen. »Und? Hast du schon ein Thema?«

Ihre hellblauen Augen schauen mich an.

»Äh ...«, murmele ich. »Vielleicht nehme ich ... Würmer.«

(Warum sage ich das?)

»Würmer?? Magst du die?«

»Nee. Weiß ich nicht.« Ich spüre, wie mir das Blut in die Wangen steigt. »Vielleicht nehme ich auch was anderes.«

Später, in meinem Zimmer, stecke ich das erste Blatt meiner Projektarbeit in eine gelbe Plastikmappe. Dann ziehe ich die untere Schublade von meinem Schreibtisch ganz heraus. Der Platz darunter ist leer, bis auf zwei kleine tote Spinnen. Da verstecke ich die Mappe. Die beiden Spinnen lege ich obendrauf, wie eine Art Aufpasser.

KAPITEL 2

Was ist ein biologischer Vater?

Jeder, der einen Nabel hat, hat auch einen biologischen Vater.

Dein Nabel ist nämlich der Rest deiner Nabelschnur. Das heißt, du warst im Bauch deiner Mutter, und da musst du über die Samen deines biologischen Vaters gelandet sein. Oft ist es auch so, dass er deine Nabelschnur durchtrennt hat, und vielleicht hat er auch einen Knoten da rein gemacht.

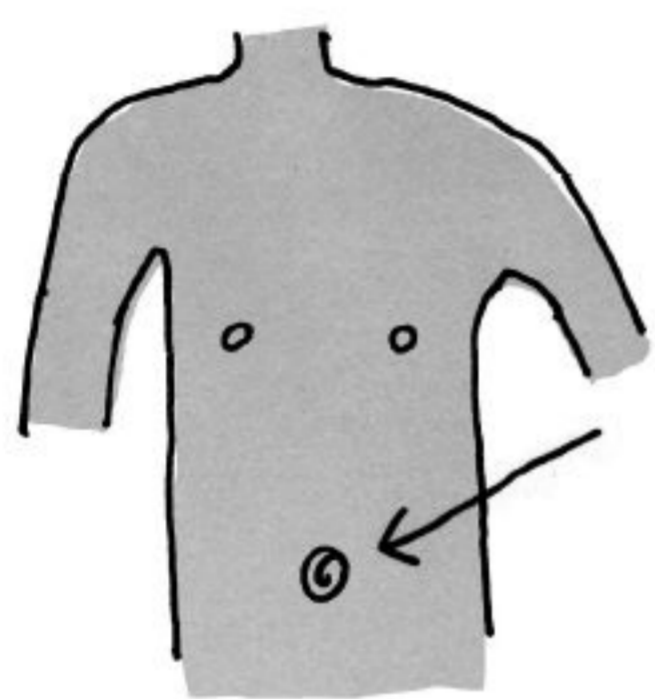
Meiner Ansicht nach hat jeder Mensch einen Nabel, und somit auch einen biologischen Vater. Man kann auch noch einen anderen Vater haben, weil es mehrere Sorten gibt, wie zum Beispiel den Stiefvater, den Adoptivvater und den Doktorvater. Es gibt sogar einen Darth Vader (sehr selten:) Aber du hast immer nur einen einzigen biologischen Vater. Nur die allererste Eva nicht, die hatte keinen. Die kam aber auch nicht aus einem Bauch, sondern aus einer Rippe, hatte also keinen Nabel. Wenn du Bilder von ihr mit Nabel siehst, ist das ein Fehler vom Maler. (Aber nun gut, ich finde die Story eh reichlich seltsam: Adam war aus Ton gemacht, dabei kann ich mir noch etwas vorstellen, aber eine Rippe – die ist total hart. Wie konnte Gott daraus eine Frau kneten?)

Ich heiße auch Eva, aber ich habe einen Nabel. Also muss ich auch einen biologischen Vater haben.

START NACHFORSCHUNGEN:

HAT EVA LOKS EINEN
BIOLOGISCHEN VATER?

JA!



BEWEIS!!
↓
Biol. Vater

NAME BIDL. VATER = WURM??!



Laut biol. Mutter

Hallo!
Ich bin
Evas
Vater.



sehr unwahrscheinlich

Ein Stecknadelregen

»Ich dachte, du würdest ein anderes Thema nehmen?«, sagt Frau Gerling lächelnd. Sie schiebt mir das Blatt mit meinem Kapitel zu. Am Rand steht nur ein großes rotes Fragezeichen, es schreit mich an, ohne Geräusche zu machen.

»Ich sollte noch mal eine Nacht darüber schlafen«, murmele ich. »Und das habe ich getan.«

Die Lehrerin lehnt sich in ihrem Stuhl zurück und wartet.

»Mir ist kein anderes Thema eingefallen«, sage ich schließlich.

»Aber sicher fällt dir was ein«, sagt sie, noch immer mit diesem Lächeln. »Es gibt tausend interessante Themen. Erdmännchen, Eisbären, Klimawandel ...«

Plötzlich schießen mir die Tränen in die Augen. Ich kneife sie fest zusammen, immer wieder, aber es hilft nicht. Ein Tropfen platscht auf den Schreibtisch.

»Eva ...« Frau Gerling streichelt meinen Arm. »Möchtest du es denn so gerne?«

Ich schaue sie an.

Sie seufzt. Ganz tief. »Also gut ... Wenn du nur was daraus lernst.«

Ich nicke und wische mir schnell mit dem Ärmel die Augen trocken.

Dann fragt sie: »Hast du schon mit deiner Mutter darüber gesprochen?«